

**Ardon, Vie de Benoît d'Aniane, trad. de Fernand BAUMES, rev. et corr. par Adalbert DE VOGÜE (Vie monastique, 39) Bégrolles-en-Mauges 2001**

**Exzerpt: Introduction par Pierre BONNERUE, S. 17–43**

### **Benoît d'Aniane et son biographe**

1. [S. 17] L'auteur et ses sources
  - nur wenig bekannt über Ardo:
  - [S. 18] zweiter Name Smaragd (nicht zu verwechseln mit Smaragd von Saint-Mihiel)
  - 843 mit 60 Jahren gestorben in Aniane
  - offensichtlich aus dem engeren Umfeld Benedikts (bringt präzise und zahlreiche Informationen)
  - kaum beeinflusst von seiner Lektüre (wenige Bibelzitate, Anklänge an die Vita Benedikts von Nursia von Gregor dem Großen und die Schriften des Sulpicius Severus) → die Informationen sind aus erster Hand
2. [S. 19] Date et lieu de composition
  - entstanden ein Jahr nach Benedikts Tod in Aniane
3. La structure de l'œuvre
  - Ardo weist auf die Mittelmäßigkeit des eigenen Stils hin und darauf, daß kein Begabterer die Aufgabe übernehmen wollte → hagiographische Tradition
  - Aufforderung zu aufmerksamem Lesen und zur Korrektur
  - [S. 20] Parallelen zu anderen Heiligenviten (bes. Benedikt von Nursia): Schema: Bruch mit der Welt, verschiedene asketische Erfahrungen und Errichtung einer Mönchsgemeinschaft
4. Le dessein de la Vita
  - keine echte Widmung vorhanden – die Vita ist eine Antwort auf die Bitte der Mönche in Inden, die eine Lebensgeschichte Benedikts haben möchten
  - [S. 21] Ziel ist die Erhaltung der Erinnerung an Benedikt zum Nutzen der Seelen der Nachfolgenden
5. L'intérêt historique
  - Ardos Vita ist keine Aufzählung von Heiligenwundern, sondern vergleichbar mit Annalen
  - chronologische Aufzählung der wichtigsten Ereignisse in drei Orten (Saint-Seine, Aniane und Aachen)
  - die Vita bietet Informationen über Benedikt wie auch über die monastische Reform
  - dennoch: Vorwurf der Interpolation von Seiten der Historiker

### **Histoire du texte**

- [S. 22] Interesse für die Vita wurde im 17. Jh. durch die erste kritische Edition der „Concorde des règles de Benoît d'Aniane“ (von Hugues Ménard) geweckt

## A. Texte et éditions

- das Nachvollziehen der Texttradition wird nicht nur durch die üblichen Varianten, sondern durch drei verschiedene Textversionen erschwert

### 1. Un texte long

- das „Cartulaire d’Aniane“ (gegen 1130) enthält die Kap. 1–44
- [S. 23] Editionen: J. MABILLON (1677), MIGNE PL 103 (1851), L. CASSAN/E. MEYNI-AL (1900)

### 2. Un texte court

- in der Edition von H. MÉNARD (1638) fehlen 11 Kap. (2. Hälfte Kap. 18–Kap. 29)
- es handelt sich wohl nicht um eine gekürzte Version des langen Textes, Textgrundlage war vielmehr eine ganz andere Hs., die allerdings verloren ist
- [S. 24] die Bibliothèque nationale besitzt überdies einen Brief aus dem 17. Jh., in dem der Text einer Vita mit dem Titel „Vie de notre père saint Benoît écrite et envoyée par S. Ar.“ mit einem Text aus Aniane (das „Cartulaire“?) verglichen wird. [S. 25] Mabillon (s. oben A1) hat wohl als Basis den Text von Ménard + die Varianten dieses Briefes benutzt, wodurch man auch bei ihm den Eindruck hat, er habe das „Cartulaire“ als Grundlage benutzt; das ist aber wegen einiger bei ihm nicht vorhandenen Passagen sicherlich auszuschließen.

### 3. [S. 26] Un texte composite

- es gibt noch eine weitere Version (12. Jh.), bei der es sich allerdings um Flickwerk handelt
- kopiert wurde nicht der ganze Text, sondern ausgewählte Passagen, die zudem noch manipuliert wurden, damit sie zugunsten des Kloster in Aniane aussagen



- [S. 27] es gibt also eine Vita in zwei Versionen – die genaueste Edition ist die der MGH, die sich nach dem langen Text richtet

## B. Un texte interpolé?

- [S. 28] zu beachten ist, daß das „Cartulaire“ zu einer Zeit entstand, als die Abteien von Aniane und Gellone bzgl. der Unterordnung der letzteren unter die erste stritten (seit dem 11. Jh.)
- die Auseinandersetzung wurde begleitet von einer Reihe von Fälschungen
- auch die Vita ist nicht frei von Verfälschungen geblieben, als sie an den Anfang des „Cartulaire“ gesetzt wurde, wie die Kap. 43–44, 30 und 18 zeigen

### 1. [S. 29] La correspondance de Benoît d’Aniane (Kap. 43–44)

- die lange Version enthält zwei Briefe Benedikts (an Georg, Abt von Aniane, und Nebridius, Ebf. von Narbonne)
- diese Briefe werden als Interpolationen der Mönche von Aniane im 12. Jh. betrachtet

### 2. Les éléments biographiques sur Guillaume de Gellone (Kap. 30)

- Kap. 30 beschreibt detailliert das Leben des Grafen Wilhelm von Gellone, der sein weltliches Leben aufgibt und Benedikt folgt

- [S. 30] die Betonung der Abhängigkeit Gellones von Aniane wirkt verdächtig, Kap. 30 könnte also eine Interpolation der Mönche von Aniane sein
  - zudem fügt sich Kap. 31 besser an den Schluß von Kap. 29 als den von Kap. 30
3. L'insertion der la charte d'immunité (Kap. 18)
- Kap. 18 enthält den Text einer Immunitätsurkunde, die Benedikt 792 in Regensburg von Karl dem Großen erhalten haben soll
  - [S. 31] die Urkunde enthält außerdem die Erlaubnis zur freien Abtswahl
  - lt. E. Magnou-Nortier wurden aber erst unter Ludwig dem Frommen Immunität sowie freie Abtswahl unter den Schutz des Königs gestellt – verbunden wurden also offensichtlich zwei verschiedene Urkunden (1. Immunitätsurkunde, 2. Urkunde über die freie Abtswahl)

### C. Nouvelles hypothèses

1. [S. 32] Une version courte remaniée
- möglicherweise ist der kurze Text (ed. Ménard) dem Urtext am nächsten
  - Kap. 18–29 sind anscheinend eine Interpolation, die ausgehend von Kap. 30 verfaßt wurde, nicht umgekehrt
2. [S. 33] Étude critique de l'addition (Kap. 18–29)
- bei genauer Betrachtung der Kap. 18–29 erkennt man eine Fälschung, die der Erhöhung Anianes über Gellone dienen sollte
  - in Kap. 19–21 wird Kap. 30 (Vita Wilhelms von Gellone) nachgeahmt, um zu zeigen, daß die Tugenden Benedikts identisch mit denen Wilhelms sind
  - folgende Kapitel erscheinen merkwürdig:
    - Kap. 20 berichtet von Benedikts Teilnahme am Konzil von Arles 813 – dies stört die ursprüngliche Reihenfolge Ardos, denn die Ereignisse zwischen 792 und 813 werden erst ab Kap. 30 beschrieben
    - die Beschreibung der neuen Gebäude in Kap. 22, die bis zu 1000 Mönche (im Vergleich zu bisher 300 Mönchen) aufnehmen können, erscheint zu knapp im Vergleich zur ausführlichen Beschreibung der alten Gebäude (Kap. 17)
    - die Reform der Klöster l'Île-Barbe, Saint-Maximin und Cormery wird in Kap. 24 nur kurz abgehandelt – überflüssigerweise, da in Kap. 31, 33 und 34 ausführlich die Entsendung von Mönchen in andere Klöster zu Reformzwecken geschildert wird
    - nach den Wunderberichten der Kap. 7–16 schließt Ardo den Abschnitt „Wunder“ eindeutig ab, im Widerspruch dazu werden jedoch in den Kap. 25–28 weitere Wunder genannt
    - [S. 34] die Tatsache, daß Ludwig der Fromme Benedikt an die Spitze aller Klöster des Reiches setzt (Kap. 36) wird unnötigerweise vom Interpolator bereits in Kap. 29 aufgeführt. Eine ähnliche Doppelung gibt es in Bezug auf die Reformtätigkeit Benedikts, die nicht nur in Kap. 20, sondern unabhängig davon auch in Kap. 29 als neue Information dargestellt wird
    - die interpolierte Passage endet in Kap. 29 mit einem Besuch Benedikts in Aachen – ebenso endet Kap. 18 vor dem Beginn der Interpolation
  - [S. 35] die Interpolation, die die Abhängigkeit Gellones von Aniane bekräftigen sollte, hat möglicherweise keine Wirkung gehabt, da die Unabhängigkeit Gellones 1068 von Papst Alexander II. bestätigt wurde

### 3. Conclusion

- Benedikt war offensichtlich so bedeutend, daß sich seine Confratres in einem Brief an Ardo wandten, damit er die Vita des Verstorbenen verfasse
- dieser Brief (Kap. 42) bildete mit einiger Sicherheit den ursprünglichen Schluß der Vita
- vor 825 besaß Aniane also folgende Dokumente: die Vita Ardos + den Brief der Mönche aus Inden, den Brief Benedikts an Georg (Kap. 43) sowie die ersten Urkunden der Abtei (u. a. die Immunitätsurkunde, Kap. 18), [S. 36] möglicherweise eine Kopie des Briefes an Nebridius (Kap. 44)
- die Vita bestand ursprünglich aus: Kap. 1–18 und 30–42. Dies entspricht der kurzen Version.

## Les activités littéraires de Benoît d'Aniane

### A. „Les enseignements des saints Pères“

1. La constitution d'un vaste corpus de textes monastiques
  - a. [S. 38] Le „Corpus des règles des divers Pères“
    - Benedikt verfaßte ein Werk, das die Regeln der verschiedenen Kirchenväter vereint (Kap. 38) (Original heute verloren, einziger Zeuge: ein „Codex regularum“ aus Trier)
    - dank Benedikts Kompilation sind heute 26 der 32 existierenden Mönchsregeln bekannt, einige davon sind nur von Benedikt überliefert
  - b. [S. 39] Les „Homélie des saints Docteurs“
    - ein zweites Werk vereinigt Schriften, die zur Erbauung der Mönche vorgelesen wurden (Kap. 38) (Original heute verloren, zwei Hss. Lassen den Inhalt erahnen)
2. La „Concorde des règles“
  - Benedikt verfaßte eine Konkordanz der Mönchsregeln, die beweisen sollte, daß die „regula Benedicti“ auf den anderen Mönchsregeln basiert (Kap. 38) (erhalten in 2 Hss.)
  - [S. 40] unter jeder Regel fügte Benedikt unter Angabe der Herkunft korrespondierende Passagen aus anderen Regeln an
  - gezeigt werden sollen die wichtigsten Übereinstimmungen
  - Indem er sagt, Benedikt wolle mit der „Concordia“ zeigen, daß in der „regula“ nichts Unnützes, sondern der Tradition Entsprechendes stehe, weist Ardo ihr eine andere Bestimmung zu als Benedikt im Vorwort. Dieser will die Gleichgültigkeit der Mönche gegenüber anderen Regeln bekämpfen.
  - [S. 41] Benedikt wollte also Interesse wecken für die anderen Regeln, laut Ardo hingegen war sein Ziel eine Apologie der „regula Benedicti“

### B. Les écrits doctrinaux

1. Les „Munimenta verae fidei“
  - dieser Textkorpus enthält die theologischen Schriften Benedikts und wurde wohl ab 800 in Aniane zusammengestellt

- das Werk besteht aus zwei Teilen: Überlegungen zum Geheimnis der Trinität („Forma fidei“) und einer Apologie des Glaubens
2. [S. 42] La lutte contre l'adoptianisme
- 2 Abhandlungen über den Adoptianismus sind in den „Munimenta“ enthalten
  - 785 kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen Elipand, Ebf. von Toledo, und Beatus von Liebana, Mönchspriester des Klosters San-Torribio
  - Elipand vertrat die Ansicht, daß Christus aufgrund seiner menschlichen Natur der Adoptivsohn Gottes sei,
  - dem widersprach Beatus – auch, um zu versuchen, das Königreich Asturien aus der Herrschaft Toledos zu lösen
  - Elipand wandte sich (zw. 786 und 790) an Felix, Bf. von Urgel, welcher ihm einige geeignete Werke zur Konsultation empfahl. Felix wurde zwecks einer Zurechtweisung zu Karl dem Großen nach Regensburg zitiert, was den Protest der spanischen Bischöfe hervorrief
  - [S. 43] 794 fand in Frankfurt ein Konzil zur Verdammung des Adoptianismus statt, am dem Benedikt teilnahm
  - 798 verhängte Papst Leo III. den Kirchenbann über Felix, kurz darauf gab Felix seine Position auf, verlor jedoch seine Freiheit